

Studium an der Gasthochschule

Den ersten Kontakt mit der Uni hatte ich beim Begrüßungstag, der sich statt der Infoveranstaltung zu Fragen wie „Wie finde ich raus, wann welcher Kurs wo stattfindet?“, als ESN (Erasmus Student Network) Werbeveranstaltung entpuppte. Das ESN organisiert Pubcrawls, Sightseeing, Reisen und Partys unter dem Motto „You'll be so drunk, you won't remember“. Wer das Bedürfnis haben sollte, eine Abifahrt à la Calella oder Lloret de Mar nachzuholen, hat dort die Gelegenheit. Wer sich selbst nicht am liebsten im Bikini an der Stange tanzend mit Bier übergießt, amüsiert sich vielleicht lieber anderswo.

An die ersehnten praktischen Informationen kommt mensch entweder übers International Office oder über Erasmus Facebook Gruppen.

Der Campus für Politikwissenschaften liegt in Anadolu Hisari, auf der asiatischen Seite relativ weit nördlich kurz vor der zweiten Bosphorusbrücke. Auf dem Campus sind außerdem die Sportwissenschaften untergebracht. Dementsprechend gibt es einen großen Sportplatz, ein Schwimmbad, Tennisplätze und ein Fitnesscenter, die den Studierenden zur Verfügung stehen. Vor der Nutzung muss mensch sich vom Arzt checken lassen. Auf dem Campus ist außerdem ein kleiner Copy Shop, in dem manche Dozent*innen den Reader hinterlegen, andere geben sie auch an einem der Copy Shops am Göztepe Campus ab. Was ich zum Campus Leben noch bemerkenswert finde, ist, dass Studierende kaum Veranstaltungen auf dem Campus organisieren oder diskutieren, weil manche Themen „zu politisch“ sind. Diese Situation wird sich nach dem starken Druck, der seit dem Putschversuch auf Universitäten ausgeübt wird, wohl kaum entspannt haben.

Vom Studium war ich leider ziemlich enttäuscht. Das Vorlesungsverzeichnis hatte sich sehr viel spannender gelesen, als die Kurse im Endeffekt waren. Der FU sei Dank, konnte ich den größten Teil der Kurse wieder streichen, sodass ich im Wintersemester „Mediterranean Politics“ und „Nationalism and Nation-States“ und im Sommersemester „Conflict Resolution and Crisis Management“ und „Migration and Citizenship“ belegt habe. Mein Eindruck aus allen Kursen war, dass sie eher dem Überblick dienen und eigentlich nur interessant sind, wenn mensch noch keine Vorkenntnisse hat. Zu den Kursen gibt es Reader. Das Lesen würde ich als optional betrachten, da die Texte entweder (teilweise wörtlich) von den Dozierenden reproduziert werden oder mit dem Sitzungsinhalt gar nichts zu tun haben, in keinem Fall aber im Kurs diskutiert werden. In allen Kursen gibt es ein Midterm und ein Final Exam. In den Vorlesungen sind das meines Wissens Klausuren, in den sog. Elective courses, können es auch Hausarbeiten sein. Aus beiden Noten ergibt sich dann die Endnote, die wiederum relativ zum gesamten Kurs ist. Die Anforderungen an Hausarbeiten variieren je nach Dozent*in von einer 6-seitigen Textrezension zur 20-seitigen Hausarbeit.

Die Universität bietet außerdem einen Türkischkurs an, der in zwei Level aufgeteilt ist: keine Vorkenntnisse und Vorkenntnisse. Ich hatte an der FU eineinhalb Türkischkurse gemacht und kam damit in den Vorkenntnisse-Kurs, der allerdings eher der Wiederholung diene. Wer über Begrüßungsfloskeln und Uhrzeit hinaus Türkisch lernen möchte, kann das bei einer privaten Sprachschule (Dilmer, Tömer, Kedikat) oder mit einem Tandem versuchen.

Alltag und Freizeit

Istanbul war für mich der ausschlaggebende Grund, mich für die Marmara zu bewerben. Ich hatte die Stadt zuvor nur touristisch und zu einer Summer School besucht und bin froh, dass ich in 10 Monaten in Ruhe Zeit hatte diese quirlige Stadt besser kennenzulernen. Das allerschönste Transportmittel sind die Fähren, die einer*m immer wieder eine kleine Ruhepause gönnen und im Sommer ein geeigneter Ort sind, um eine erfrischende Brise abzubekommen. Den öffentlichen Nahverkehr (Busse, Metro, Fähren) können Studierende mit einer ermäßigten IstanbulCard nutzen, die wahlweise immer wieder mit kleineren Beträgen oder mit einem Monatsabonnement aufgeladen werden kann. Des Weiteren gibt es Dolmus, eine Art Sammeltaxi, die auf bestimmte Strecken fahren und besonders nachts hilfreich sind. Istanbul ist dicht bebaut, eng und sehr voll. Wer davon mal eine Auszeit braucht, kann auf eine der Inseln (Adalar) vor Istanbul fahren, auf denen es fast keine Autos gibt, wo mensch spazieren und im Sommer baden kann. Außerdem bieten sie einen eindrucksvollen Blick auf die scheinbar endlose Stadt. Auch sehr schön und wohltuend ist ein Ausflug in den Belgrader Wald, da es in Istanbul wenig Grün gibt.

Zum Feiern gibt es für unterschiedliche Geschmäcker eine Vielzahl an Möglichkeiten rund um den Taksim und die Istiklal Caddesi. Als Frau habe ich mich in einer Gruppe oder in Begleitung eines Mannes dort nachts wohler gefühlt, weil catcalling leider dazu gehört.

Für die staatlichen Museen und Kulturgüter gibt es eine Museumskarte für Student*innen, mit der auch über Istanbul hinaus eine Vielzahl von Museen, Palästen, Burgen etc. besichtigt werden können. In Istanbul lohnt sie sich auf jeden Fall, um sich mal die Hagia Sophia und den Topkapi anzugucken.

Aus meiner Perspektive machen die vielen Cafés, Teegärten und Dachterrassen einen großen Teil, der besonderen Lebensqualität von Istanbul aus. Ohne mich in orientalistischen Klischees verlieren zu wollen, sind auch die Basare und Märkte traumhaft und Katzenfreund*innen kommen auf jeden Fall auf Ihre Kosten. Die unterschiedlichen Viertel haben ihren ganz eigenen Charakter und obwohl die Stadt wirklich riesig ist, hatte ich noch nie so ein intensives Kiezleben. Gerade Kadiköy und Moda bieten eine Unmenge an Cafés und Ateliers und eine schöne Uferpromenade von der aus mensch den wunderschönen Sonnenuntergang über der Altstadt beobachten kann. Im anschließenden Moda Park werden in milden Sommernächten auch Halay, Swing oder Salsa getanzt. Um dem Ganzen noch die Krone aufzusetzen, tauchen im Bosphorus oder dem Meer manchmal sogar Delfine auf.

Terror und Polizeigewalt

Ich war von September 2015 bis Juli 2016 in Istanbul, eine Zeit in der es in Istanbul und anderen türkischen Städten Anschläge gab. Zwei Faktoren, die aus meiner Sicht die Atmosphäre insgesamt beeinflussen und die mensch auch bei der Überlegung nach Istanbul zu gehen berücksichtigen sollte, sind Terrorismus und sog. Anti-Terrormaßnahmen. Natürlich gehen Menschen damit unterschiedlich um. Während manche darauf beharren, sich durch Terror nicht einschränken zu lassen, trauen sich andere nicht mehr die U-Bahn zu

benutzen. Was mir subjektiv eher das Gefühl von Unsicherheit gegeben hat, war die große Polizeipräsenz und -gewalt. An den Fähr- und U-Bahneingängen wird mal kontrolliert mal nicht. Hier und da stehen Polizisten mit Waffen in den Händen, die aussehen als würden sie gerade ein Schülerpraktikum machen und mit dem Einsatz von Wasserwerfern wird bei Demonstrationen auch nicht lange gewartet. Ich war seit dem Putschversuch noch nicht wieder in der Türkei und kann daher nicht einschätzen wie angespannt die Stimmung derzeit ist.

Fazit

Unterm Strich bin ich sehr glücklich mit meinem Aufenthalt gewesen und fand es sehr schön in einer so vielfältigen Stadt wie Istanbul leben zu können. Ich weiß aber nicht, ob ich mich derzeit - in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Situation - nochmal zu einem Erasmusaufenthalt in Istanbul entscheiden würde.